

# Rektor, Ausbilder, Theaterautor

**LAUFFEN** Schulleiter der Hölderlin-Grundschule, Hans-Martin Scharping, geht in den Ruhestand

Von unserem Redakteur  
Rolf Muth

Es war ein würdevoller Abschied. Inmitten seiner Schüler in der Stadthalle, umrahmt vom Theaterstück aus der eigenen Feder – das war ein Finale ganz nach dem Geschmack von Hans-Martin Scharping. Der Rektor der Lauffener Hölderlin-Grundschule geht mit Ablauf des Schuljahres in den Ruhestand.

Die letzten Strophen der Schüleraufführung (Text unten) sind verklingen, Scharping ordnet im Büro die letzten Dinge. Seine Frau Ellen ist bereits im Ruhestand. Sie war auch Kollegin, leitete als Rektorin die Sontheimer Uhlandschule. „Meine Frau sitzt zuhause bereits auf den Koffern und wartet auf mich. Sie kommt wieder nach Hause und bringt mich mit“, sagt Scharping lachend. Das Paar wird nach Mainz ziehen – an den schönen Rhein.

Der im Juli 1954 geborene Pforzheimer freut sich auf den Tapetenwechsel. Große Pläne indessen hat er noch nicht gemacht. „Das lasse ich alles auf mich zukommen.“ Vielleicht Schach spielen, wie er es früher mal intensiv betrieben hat? Als Student rangierte er auf Rang sechs in der Oberliga, der damals höchsten deutschen Spielklasse. Oder Gitarre und Bratsche zupfen, die er in jenen wilden Studentenzeiten und auch noch später in verschiedenen Ensembles bearbeitet hat?

**Ziele** Betriebswirtschaft. Das war damals sein Ziel. Doch zwei trockene Semester haben ihm gereicht und die Entscheidung befähigt, an die Pädagogische Hochschule Ludwigsburg zu wechseln. „Im Zivilstand war ich beim Rot-Kreuz gewesen“, sagt Scharping. Damals hatte er auch über ein Medizinstudium nachgedacht. Letztlich war die Wahl, Lehrer zu werden, Kindern Wissen zu vermitteln, für ihn die richtige gewesen. Seine erste Stelle trat er an der Hiller-Schule in Bietig-



Bei der Aufführung in der Stadthalle sangen, musizierten und spielten die Kinder das Stück, das ihr Schulleiter für sie geschrieben hatte.

Foto: privat

heim-Bissingen an. 1995 wurde er Konrektor an der Hölderlin-Grundschule Lauffen. Die ab 1993 eigenständige, im Aufbau befindliche Bildungseinrichtung zählte 200 Kinder. Heute sind es 400. „Die Grundschule profitierte vom starken Zugang ins neue Baugebiet West“, erinnert sich Scharping.

Im Jahr 2000 wechselte er als Konrektor an die Grundschule Böckingen, um bereits im Sommer 2001 nach Lauffen zurückzukehren. Schulleiter Wolfgang Aisenpreis war schwer erkrankt. Ein weiterer Wechsel nach Böckingen folgte 2002, bevor Scharping 2003 offiziell als Rektor der Lauffener Hölderlin-Grundschule bestellt wurde.

Viele heutige Lehrerkollegen wissen um seine Fröhlichkeit, die ruhige, angenehme Ausstrahlung. Denn Scharping war bis zuletzt in der Lehrerbildung aktiv, lehrte von 1994 bis 2002 Pädagogik am Heilbronner Seminar, ab 2007 bis zum Ruhestand das Fach „Schulrecht“. Verschiedene Sanierungsmaßnahmen wurden an seiner Schu-



Hans-Martin Scharping hat sich für den Ruhestand noch nicht viel vorgenommen. Mainz erkunden, Kunstausstellungen besuchen – das steht auf dem Plan. Foto: Muth

le erfolgreich abgewickelt, die Hector-Kinderakademie für begabte Grundschulkinder aus dem Stadt- und Landkreis Heilbronn in Kooperation mit der Kommune aufgebaut und jüngst die Ganztagschule entwickelt. Die 17 Lehrerinnen und Lehrer dieser Schule knien sich un-

ter anderem in die fachlich hochwertige Hausaufgabenbetreuung. Das sagt Müttern und Vätern zu. „Wir haben viele ganz engagierte Eltern“, lobt Scharping. Das gefällt ihm. Die Freiheit, die weiterführende Schule selbst zu bestimmen, schmeckt ihm jedoch weniger. Zu-

mindest eine Notengrenze oder eine Probezeit sei im Sinne des Kindes und zum Schutz vor überengagierten Eltern geraten. Chronische Erkrankungen, Allergien, Diabetesvarianten – „Aufälligkeiten bei den Kindern haben extrem zugenommen“, beklagt Scharping zudem. Und wünschte sich in jeder Klasse zwei Pädagogen, um diesen Veränderungen gerecht zu werden.

**Steckenpferd** Sein Steckenpferd war immer das Theater. Sieben Stücke hat er selbst verfasst, andere umgeschrieben: „Was auf dem Markt ist, passt selten. Entweder sind es zu viele oder zu wenige Schauspieler, oder die Räumlichkeit passt nicht.“ Scharping hat die Stücke auf seine Schüler zugeschnitten, auf den Chor und die verfügbaren Instrumente. Und dieses Talent soll der Schule nicht verloren gehen. „Ich werde weiter auf Wunsch Stücke schreiben und auch zur Aufführung kommen.“ Hans-Martin Scharping will ja wissen, wie sich seine Schule fortentwickelt.

## Uraufführung: Von einem, dem vor nichts gruselte

**LAUFFEN** Schauspieler, Sänger, Musiker, Bühnenbildner – eine ganze Heerschar an Schülern war am Erfolg des Kindertheaters der Hölderlin-Grundschule beteiligt. Zum Jahresende gab es das Schauspiel, das auch aus diesem Jahr aus der Feder von Schulleiter Hans-Martin Scharping stammte.

**Abschied** Das viel beklatschte Märchen in der Stadthalle war auch ein würdiger Rahmen für einen besonderen Abschied. Scharping geht mit

Ende des Schuljahres in den Ruhestand (siehe Text oben). Chor- und Theater-AG der Hölderlin-Grundschule gaben sich bei der Inszenierung des Stücks viel Mühe. „Es war schön, auf der Bühne zu stehen. Ich hatte Lampenfiel und danach war ich glücklich, weil ich es geschafft habe“, meinte beispielsweise Amira Helal. Und Lennard Mauk: „Ich bin sehr stolz, dass alles so gut geklappt hat. Ich durfte Solo singen und Xylofon spielen.“ Den 550 Gästen in der guten Stube der Hölderlinstadt ge-

fiel die bunte Darbietung. Die Idee für das Stück hatte Scharping beim Lesen eines Märchens der Gebrüder Grimm: Von einem, der auszog, das Fürchten zu lernen. Scharpings Hauptperson, dem Michel, wollte einfach nichts gelingen. Das trieb seinen Vater soweit, dass er ihn von Zuhause fortschickte. Er sollte was Gescheites lernen.

**Auskommen** Da es Michel vor gar nichts gruselte, hielt er das Gruseln für eine besondere Kunst. Diese

wollte er lernen, um damit sein Auskommen zu sichern. Doch es gruselte ihn einfach vor nichts. Michel kannte keine Angst, nicht vor dem Geist im Schulhaus, nicht vor den Paragrafenreitern, den Schreibtischtätern und auch nicht vor den Automatenköpfen. Maxim Schneider gefiel die Musik bei den Automatenköpfen besonders gut. „Die war wie aus dem Weltraum, und das Licht hat so geflackert. Das war spannend“, meinte der Grundschüler. Ein Glücksfall für den Helden,

dass er jemanden fand, der gut zuhören kann. Zum Schluss hatte die Zofe der Prinzessin eine rettende Idee, so dass Michels Suche doch noch glücklich endete und er sogar noch an die Regierung kam.

Den Kindern gefiel das Mitmachen und das Stück. Leonie Grafoner beeindruckte, „wie die Blätter bei den Schreibtischtätern rumgewirbelt wurden.“ Henrik Reitz wiederum gefiel, „als die Ehemaligen zu Ehren von Herrn Scharping auf der Bühne gesungen haben.“ red